



# Bio im Kreis Coesfeld

Ein ökologischer Einkaufsführer



Klimaschutz beginnt beim Einkaufen

## Liebe Bürgerinnen und Bürger im Kreis Coesfeld,

Mit dieser Broschüre wollen wir Sie darin unterstützen, beim täglichen Einkauf etwas für Ihr Wohlbefinden, Ihre Gesundheit und die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu tun. Bio boomt. Das ist kein Wunder angesichts der beinahe täglichen Meldungen über Pestizidbelastungen bei Obst und Gemüse, Gammelfleisch, Häufung von Allergien usw. Warten wir nicht auf die nächste Grusel-Nachricht aus dem Reich der „Schnell- und Hauptsache-Billig Lebensmittelindustrie“! Schließlich gibt es Alternativen. Beim Zusammenstellen dieses Ratgebers waren wir selbst erstaunt, wie breit das Sortiment an Naturwaren in unserem Kreis mittlerweile ist.

Worin unterscheiden sich Bioprodukte von ihrer konventionellen Konkurrenz? Was spricht dafür, sie trotz des oftmals höheren Preises nach Möglichkeit zu kaufen? Ist „Bio“ im Supermarkt genauso gut wie die Qualität im Naturkostfachhandel oder der Einkauf beim regionalen Biobauern? Bio allein ist nicht alles - worauf sollte noch beim Einkauf geachtet werden? Diese Broschüre gibt einen Überblick.

Im Serviceteil (eingehaftetes Poster in der Mitte und ab Seite 21) finden Sie die nach Städten und Gemeinden geordneten Angebote für Lebensmittel.

Viel zu teuer für die breite Masse seien hochwertige ökologisch produzierte Lebensmittel, sagen manche. Aber: zwischen 1962 und 1998 haben sich die durchschnittlichen Ausgaben für Essen von 37 auf 14 % des Haushaltsbudgets mehr als halbiert. Vielleicht müssen wir unsere Schwerpunkte künftig wieder anders setzen. Gute Nahrungsmittelqualität gibt es nicht zum Nulltarif. Oder wie es der Zentralverband der Bäcker formuliert: „Geiz macht krank, Geschmack ist geil.“ Und: Regionale, saisonale Obst- und Gemüseprodukte, die wir schon aus Gesundheits- und Klimaschutzgründen bevorzugen sollten, sind im Gegensatz zu Fleisch und Fertigprodukten nicht die Dinge, die den Bio-Einkauf teuer machen.

Wir haben uns selbstverständlich um Vollständigkeit bemüht, freuen uns aber über jede Ergänzung und Anregung, die wir umgehend auf unserer Homepage [www.gruene-coesfeld.de](http://www.gruene-coesfeld.de) einstellen werden.

Genießen wir das umfangreiche regionale Angebot und sorgen wir dafür, dass Genfood und Pestizide nicht auf unsere Tische kommen.

**Guten Einkauf wünschen Ihnen die GRÜNEN des Kreises Coesfeld!**

Richard Dammann  
Kreisverband Coesfeld

Anneliese Pieper  
Kreistagsfraktion

Willi Kortmann  
Kreistagsfraktion

# Inhalt

<b>Was ist Bio?</b>	<b>4</b>
Ökologischer Landbau und seine positiven Folgen	4
Warum „Bio“ kaufen?	6
Biosiegel und Anbauverbände	8
Gut: Staatliches Biosiegel + Ökokontrollnummer	8
Klarer: Die Siegel der Öko-Anbauverbände	10
IFOAM	10
Bioland	10
Demeter	11
Naturland	11
<b>Bio im Supermarkt?</b>	<b>12</b>
Licht und Schatten: der Supermarkt-Bioboom	12
Alnatura (dm-Drogeriemärkte, „Markant“)	13
Bio Gut & Gerne (u.a. Marktkauf, Edeka)	14
Bio-Wertkost (Edeka, Marktkauf)	14
Naturkind (Kaiser's Tengelmann)	14
BioBio (Plus)	14
Naturkost Grünes Land (real, extra, Metro, Kaufhof)	15
<b>Fairer Handel</b>	<b>15</b>
<b>Fleisch und Wurst</b>	<b>16</b>
<b>Augen auf beim Eierkauf</b>	<b>16</b>
<b>Alles Bio im Reformhaus?</b>	<b>17</b>
<b>Alles zu seiner Zeit - Was wächst wann?</b> (Quelle: CMA)	<b>19</b>
<b>Engagieren, einsteigen!</b>	<b>20</b>

## Zum Rausnehmen in der Mitte: Bio Lebensmittel im Kreis Coesfeld

Lieferservice, Marktstände, Bioläden, Höfe - wo gibts was?

## Impressum

Herausgeber: Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Coesfeld

Text: Mit freundlicher Unterstützung durch den Kreisverband Bielefeld Andreas Fanash, Marianne Weiß

Redaktion: Marcel Raschke, Inga Jesinghaus, Dr. Ulrich Schumacher, Helga Boldt, Klaus Rees, Richard Dammann

Layout: Sebastian Röttgerl

Fotos: Laserline Bildarchiv, Sebastian Röttger, Bioland e.V. u.a.

Druck: Erste Auflage 2007: 5000 Stck

**Kontakt: Bündnis90/Die GRÜNEN**

**Lüdinghauser Str. 119, 48236 Dülmen; 02594/787923, post@gruene-coe.de**

**www.gruene-coe.de**



## Was ist Bio?

**G**esunde Ernährung und Bioprodukte sind im wahrsten Sinne des Wortes in aller Munde. Dennoch fragen sich viele: Worin unterscheidet sich das Bio-Angebot eigentlich von der konventionellen Ware? Kaufe ich wirklich immer bessere, gesündere Produkte? Letzteres zu beantworten ist sicherlich nicht pauschal möglich. Wenn Ihr freundlicher Markthändler versichert: „Da ist nichts Gespritztes dran“, sagt das noch nicht viel darüber, wie sehr nach ökologischen Kreisläufen gewirtschaftet wird, wie gedüngt wird, welche Zusatzstoffe verwendet werden. Wir wollen Ihnen einen Wegweiser durch den Bio-Dschungel anbieten. Für Ihre Kaufentscheidungen sollten Sie Bescheid wissen.

### Ökologischer Landbau

Alle Bioprodukte verbinden grundsätzlich folgende Kriterien:

- Die Lebensmittel werden **ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel oder Wachstumsförderer** hergestellt. Wenig anfällige Sorten werden in geeigneten Fruchtfolgen angebaut, zudem werden Nützlinge eingesetzt.
- Die biologische Landwirtschaft **verzichtet konsequent auf den Einsatz von leicht löslichen, mineralischen Stickstoffdüngern** und setzt stattdessen auf organische Dünger wie Kompost oder Tiermist. Das spart beträchtliche Mengen an klimaschädlichen fossilen Energieträgern.
- **Keine Gentechnik** oder **radioaktive Bestrahlung** der Erzeugnisse. **Geschmacksverstärker** oder **künstliche Aromen** dürfen in der Verarbeitung **nicht verwendet** werden.
- Die **flächengebundene und artgemäße Tierhaltung** ist einer der Pfeiler des Betriebskreislaufes. Ökobetriebe halten nur so viele Tiere, wie sie auch von ihren Äckern und Weideflächen füttern können. Der Zukauf von Futtermitteln ist nur begrenzt erlaubt. Die anfallenden Düngermengen werden im Betriebskreislauf sinnvoll eingesetzt.
- Der **Tierschutz** wird auch bei den Richtlinien für Transporte und Schlachtung berücksichtigt. Tierarzneimittel dürfen nicht vorbeugend eingesetzt werden. Antibiotische Leistungsförderer sind verboten.
- **Ökologischer Landbau sichert die Bodenfruchtbarkeit** und vermeidet teuer zu reparierende Umweltschäden.



## ... und seine positiven Folgen

Grundsätzlich wird unsere Umwelt durch den ökologischen Anbau nachhaltig geschont. Der Öko-Landbau erfolgt im Einklang mit der Natur und unterstützt bzw. erhält natürliche Kreisläufe.

- **Klimaschutz:** Biobetriebe betreiben durch Klee-Grasanbau Humusaufbau, der CO<sub>2</sub> im Boden einlagert. Auf die Fläche bezogen setzt der Ökolandbau zwischen 40 und 60% weniger CO<sub>2</sub> frei. Bei den Lachgasemissionen spart der Ökolandbau rund ein Drittel ein.
- **Bodenschutz und Artenvielfalt:** Ökologische Anbauformen führen zu einer wesentlich höheren Menge an Bodenmikroorganismen und Kleinstlebewesen. Artenvielfalt und Bodenfruchtbarkeit werden auf natürlichem Wege unterstützt und gefördert.
- **Gewässerschutz:** Insgesamt werden 50% weniger Dünger verwendet als in der konventionellen Landwirtschaft, bei Pflanzenschutzmitteln beträgt der Wert sogar 97%. Grund- und Oberflächenwasser werden so in wesentlich geringerem Maße belastet.
- **Tierschutz:** Tiere sind Mitgeschöpfe. Biotiere haben Tageslicht, Weidegang oder Auslauf, Stroh im Stall und erleben den Wechsel der Jahreszeiten. Dies hält sie gesund und leistungsfähig. Artgerecht gehaltene Tiere werden bei sorgfältiger Fütterung und ausreichendem Hygienemanagement seltener krank und benötigen seltener Arzneimittel.
- **Transparenz** und Kontrolle von Erzeugnissen werden gefördert, da im gesamten ökologischen Anbau klarere Richtlinien und striktere Qualitätskontrollen existieren als bei der konventionellen Konkurrenz. Der Einkauf bei regionalen Erzeugern bietet zudem die Gelegenheit, sich selbst einen Eindruck vom Wachsen seiner Lebensmittel zu verschaffen.
- Jede/r einzelne kann durch sein Einkaufsverhalten mitbestimmen, wie sich Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung entwickeln. Je größer die Nachfrage nach regionalen biologischen Lebensmitteln, desto größer ist die Chance, eine für Mensch und Natur gleichermaßen zuträgliche Land- und Lebensmittelwirtschaft zu erhalten bzw. weiter auszubauen. Unsere österreichischen Nachbarn haben es uns schon gezeigt: Der Bio-Anteil in der Landwirtschaft kann sehr schnell wachsen!



## Warum „Bio“ kaufen?

### Geschmack ist Geschmackssache

Vergleichen Sie selbst und Sie werden in vielen Fällen feststellen, dass Bio besser schmeckt. Das Ei vom Biohof nebenan, Brot das nicht auf Fertigbackmischungen basiert, Fruchtaufstriche mit zumeist deutlich mehr Frucht als Süßungsmittel, ungeschwefelte Trockenfrüchte, Fertigsuppen ohne Geschmacksverstärker, Schokolade die tatsächlich nach Kakao und nicht nur nach Zucker schmeckt, Tees ohne künstliche Aromen - Bio bedeutet Genuss.

### Weniger Chemierückstände

Auch wenn wegen der unmöglichen Trennung von Ökolandflächen von der allgemein belasteten Umwelt keine komplette Schadstofffreiheit garantiert werden kann: Durch den Verzicht auf synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel enthalten Bio-Produkte wesentlich weniger Rückstände, die im Verdacht stehen, die Gesundheit zu beeinträchtigen, wie z.B. Pestizide, als konventionelle Produkte. Dies hat sich in der Anfang 2007 veröffentlichten Untersuchung von „Greenpeace“ wieder bestätigt und wird auch von Bio-Skeptikern nicht bestritten.

### Mehr Gesundheit

Ob es generelle gesundheitliche Vorteile für Bionahrungsmittel gibt, darüber streitet die Wissenschaft. Die Zweifler verweisen darauf, dass beispielsweise für den Vitamingehalt Sorte und Anbaugbiet eine zentrale Rolle spielen und sich manche Biomöhre im Labor nicht signifikant von der konventionellen unterscheidet. Andererseits ist beispielsweise der Anteil der wichtigen Omega-3-Fettsäuren in Biomilchprodukten nachweisbar höher. Einer auf 175 internationalen Studien beruhenden Untersuchung zufolge liegt der Gehalt an Immunsystem stärkenden sekundären Pflanzenstoffen bei biologisch erzeugten Birnen, Pfirsichen, Tomaten, Kartoffeln und Zwiebeln um bis zu 50 Prozent höher als bei konventionell angebautem Obst und Gemüse. Zudem enthalten Bio-Produkte mehr Vitamin C, mehr Mineralstoffe und mehr Spurenelemente.

Und: Warum sollten wir Aroma- und Zusatzstoffe, gentechnisch veränderte Lebensmittel oder medikamentenbelastetes Fleisch zu uns nehmen, wenn es doch auch anders geht?

### **Sichere Arbeitsplätze in bäuerlicher Landwirtschaft**

Wenn Sie Bio-Produkte aus regionaler bäuerlicher Landwirtschaft kaufen, ist das auch eine bewusste Entscheidung gegen die intensive industrielle Landwirtschaft. Der ökologische Anbau ist arbeitsintensiver und weniger automatisiert. So entstehen hier neue Arbeitsplätze, während von der konventionellen Landwirtschaft immer weniger Menschen leben können. Ob, wie im Nachbarland Österreich, auch bei uns die erhöhte Bio-Nachfrage künftig mehr von heimischen Bauern befriedigt werden wird, die auf Ökolandbau umstellen, hängt allerdings stark von den politischen Rahmenbedingungen ab. Noch gibt es hierfür zu wenig Ausbildung und Lehre, und die jahrelange Anti-Bio-Propaganda des Bauernverbands lässt viele Landwirte zögern. Zudem wird in Deutschland die in der Anfangsphase teure Umstellung auf Bio vom Staat seit 2006 weniger unterstützt. Insbesondere Discounter und Supermarkt-Ketten setzen immer mehr auf Bio-Importe aus der ganzen Welt. Vor diesem Hintergrund kann nicht mehr generell von einer Stärkung kleinbäuerlicher Strukturen durch den Bioboom gesprochen werden.

### **Weniger Lebensmittelkilometer**

Auch hier gilt: Wer Bio aus der Region kauft, wer sich an die Produkte der Jahreszeit hält, kann Umweltbelastungen durch lange Transportwege sparen. Für die eingeflogenen Bio-Mangos, ägyptische Bio-Frühlingszwiebeln oder neuseeländische Bio-Äpfel gilt das selbstverständlich auch. Ob Bio oder konventionell: Lebensmittel, die per Flugzeug, also extrem klimaschädlich, zu uns kommen, sollten nicht zu unserem Ernährungsalltag gehören.



## Biosiegel und Anbauverbände

Oft ist uns Verbraucherinnen und Verbrauchern unklar, inwiefern das gekaufte Produkt tatsächlich ein Bioprodukt ist. Es gibt viele Labels und Begriffe, die auf biologischen Anbau, Natur oder Ähnliches verweisen und für Unklarheit sorgen. Weil der Markt für „Bio“ wächst, gibt es zahlreiche Trittbrettfahrer, wie z.B. die amerikanische Firma Chiquita, die ihre Bananen mit einem „grünen Frosch“ auf den Markt bringt, der aber weder den Standards von Bioprodukten, noch fairen Handelsanforderungen genügt. Stattdessen werden pro Hektar weiterhin 40 kg Pflanzenschutzmittel ausgebracht und die Bauern bekommen im Gegensatz zu „Fair Trade“ keine verbindlichen Preise für ihre Produkte.

### Gut: Staatliches Biosiegel + Ökokontrollnummer

Eine erste Orientierung bietet das staatliche Bio-Siegel. Es basiert auf der EU-BIO-Verordnung VO 2092/91/EWG, die seit 1991 den ökologischen Landbau regelt. Mit



dieser Verordnung, die in allen Ländern der Europäischen Union verbindliches Recht ist, werden die Mindestanforderungen für Erzeugung und die Kontrolle von Öko-Produkten festgelegt, um den Handel mit diesen Produkten zu regeln und um Bauern, Verarbeiter und Verbraucher vor Irreführung bzw. unlauterem Wettbewerb zu schützen. Die Mindeststandards der EU-Verordnung orientieren sich im wesentlichen an den oben vorgestellten Grundsätzen des ökologischen Landbaus.

Auf Ökokontrollnummer achten! Nur wenn diese Richtlinien erfüllt werden, darf die Bezeichnung Bio- oder Ökoware für Produkte verwendet werden. Dafür muss die Code-nummer oder der Name der Kontrollstelle angegeben werden. Für Deutschland gilt eine bundesweite Kontrollstellenummer: **DE-XXX-Öko-Kontrollstelle**.

Für Bio-Importprodukte aus Nicht-EU-Ländern bestehen seit Anfang 2007 weniger strenge EU-Bestimmungen. Diese wurden mit der Begründung geändert, auch ärmeren



### Bezeichnungen, die auf ökologischen Anbau verweisen

(Durch die EU-Öko-Verordnung geschützt)  
„Bio“, „Biologisch“, „Biologisch-dynamisch“, „Kontrolliert biologischer Anbau“ (kbA), „Ökologische Agrarwirtschaft“, „Organisch-biologisch“, „Ökologisch“, „Ökologischer Landbau“, „Ökologischer Anbau - EU-Kontrollsystem“, „Organic“, „Bio Anbau“.

### (EU-)Begriffe, die nicht in jedem Fall ökologischen Landbau bedeuten:

„Alternativ“, „Kontrollierter Anbau“, „Naturgedüngt“, „Biologische Schädlingsbekämpfung“, „Gewachsen ohne Chemie“, „Naturnahe Verfahren beim Umweltschutz“, „Nicht chemisch behandelt“, „Aus umweltschonendem Anbau“, „Umweltverträglich“, „Ungespritzt“, „Unbehandelt“, „Aus integriertem Pflanzenanbau“, „Artgerechte Tierhaltung“, „Von staatlich anerkannten Bauernhöfen“, „Unter unabhängiger Kontrolle“, „Aus Vertragsanbau“.

Bauern, die sich teure Zertifizierungen nicht leisten können, den Zugang zu europäischen Märkten zu ermöglichen.

Konsequenz: Bio-Importe sind künftig stärker zu überprüfen. Für Verbraucherinnen und Verbraucher kommt es auf vertrauenswürdige Händler und Hersteller an.

Die Begriffe „Bio“ oder „Öko“ dürfen nach der EU-Richtlinie nur verwendet werden, wenn mindestens 95% der Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs aus ökologischem Landbau stammen.

Wenn der Anteil zwischen 70% und 95% liegt, darf in der „Verkehrsbezeichnung“ nicht „Bio“ oder „Öko“ stehen. Nur im Zutatenverzeichnis darf für die einzelnen Bestandteile auf die Herkunft aus biologischem Anbau hingewiesen werden.

**Vorsicht: Durch die EU-Öko-Verordnung sind nur bestimmte Begriffe geschützt.**

Gern werden von den Herstellern Formulierungen benutzt, die den Eindruck erwecken, dass Lebensmittel aus biologischem Anbau stammen.

## Klarer: Die Siegel der Öko-Anbauverbände

Einige Anbauverbände arbeiten nach weitaus strengeren Richtlinien und sind durch die jeweiligen Labels zu erkennen, die meist neben dem EU-Kontrollvermerk zu finden sind. Die Biopluspunkte der Ökoanbauverbände im Verhältnis zum staatlichen Biosiegel:

- Während das staatliche Siegel erlaubt, auf einem Hof neben ökologischer auch konventionelle Landwirtschaft zu betreiben, ist bei den Verbänden nur eine Vollumstellung zulässig.
- Bei den zugelassenen Tiermengen pro Hektar und Jahr dürfen immerhin 580 Hähnchen in einem Biosiegelhof aufgezogen werden, bei den Ökoverbänden maximal 280.
- Auch bei den zugelassenen organischen Stickstoffmengen, den Zufütterungsquoten, der Zulassung von konventionellem Geflügelmist und der Zulassung von Lebensmittelzusatzstoffen bestehen erhebliche Unterschiede.

Richtlinien und Ausrichtung der Öko-Verbände unterscheiden sich in traditionell und weltanschaulich begründeten Details. Wir stellen die größten in der Region vertretenen Verbände vor. Daneben existieren weitere kleine Zusammenschlüsse wie beispielsweise „Ecovin“ für Bio-Weine.



### IFOAM

Weltdachverband des ökologischen Landbaus, der die Rahmenrichtlinien für die Verbände festlegt. Wenn das IFOAM-Zeichen verwendet wird, ist die zertifizierende Kontrollstelle bei IFOAM akkreditiert und hält dessen festgelegte hohe Standards ein (In Deutschland: Bioland, Biopark, Naturland, GÄA). Dieses indirekte Qualitätszeichen ist auch bei Produkten aus anderen EU-Ländern hilfreich.



### Bioland

Bioland wurde 1971 gegründet und ist mit über 4.500 Biobauern und 706 Lebensmittel-Herstellern wie Bäckereien, Metzgereien, Molkereien, Brauereien, Mühlen, Restaurants, Saffherstellern der größte deutsche Anbauverband. Bioland-Betriebe suchen das Bündnis mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern und streben nach möglichst geschlossenen Stoffkreisläufen. Auf einem Bioland-Hof dürfen nur genauso viele Tiere gehalten werden, wie Futter auf der eigenen Betriebsfläche erzeugt werden kann. Alle Tiere werden artgerecht gehalten. Kranke Tiere werden bevorzugt mit Naturheilverfahren behandelt. Bioland hat insgesamt besonders umfassende Tierhaltungsrichtlinien.

Alle Vertragspartner verwenden bei der Lebensmittelherstellung bevorzugt Bioland-Rohwaren. Gentechnik und Bestrahlung sind tabu. Bei Bioland sind



nur 20 Lebensmittelzusatzstoffe zugelassen - gegenüber 360 im konventionellen Bereich. Jeder Betrieb wird regelmäßig und in Form von unangekündigten Stichproben von einer staatlich zugelassenen Kontrollstelle überprüft.

## Demeter

Demeter wurde 1924 gegründet, ist anthroposophisch orientiert und steht für biologisch-dynamische Landwirtschaft. Demeter erhebt den Anspruch, nicht allein die materiellen Substanzen und die physischen Abläufe der Natur, sondern auch übersinnliche, kosmische Kräfte als Gestaltungsfaktoren im Blick zu haben. Die Förderung eines gesunden Zusammenspiels von Menschen, Tieren und Pflanzen sowie Erde und Kosmos steht im Mittelpunkt. Die Erzeugung gesunder Nahrungsmittel ist dabei nicht erstes Ziel, sondern Konsequenz. Das Produktspektrum von Demeter umfasst mehr als 3.500 Lebensmittel sowie Kosmetika und Modeartikel. Demeter ist auch international tätig. Ebenfalls geschützt ist die Vorstufe **Biodyn**, die "in Umstellung auf Demeter" bedeutet.



## Naturland

Naturland wurde 1982 gegründet. Ein Tätigkeitsbereich des Verbands liegt in Entwicklungsländern, wo kleinbäuerliche Projekte beraten und zertifiziert werden. Auf internationaler Ebene waren 2004 über 38.000 Bauern (in 178 Erzeugergruppen zusammengeschlossen) bei Naturland organisiert. Auch die Naturland-Richtlinien sind hinsichtlich Zufütterung, Tierhaltungsrichtlinien uvm. strenger als das Bio-Siegel. Eine Besonderheit des Verbands sind die seit 2005 geltenden Sozialrichtlinien, die die Bedingungen, unter denen Bio-Lebensmittel erzeugt und verarbeitet werden, im Rahmen einer Zertifizierung abprüfen. Naturland führte zudem nach eigenen Angaben als erster Öko-Verband Richtlinien zur ökologischen Waldnutzung und zur ökologischen Aquakultur ein.



## Bio im Supermarkt?

---

Bioprodukte haben vermehrt Einzug in Supermärkte und Discounter gehalten. Anfang 2007 war angesichts der extrem gestiegenen Nachfrage sogar von einer Biolebensmittelknappheit die Rede. Kaum ein Laden kommt mittlerweile ohne Öko-Angebot aus. Viele Verbraucherinnen und Verbraucher sind unsicher: Ist das - übrigens im Gegensatz zur landläufigen Einschätzung gegenüber Bio-Direktvermarktern nicht immer preiswertere - Angebot vertrauenswürdig?

Auch hier gibt es wieder Abstufungen zu beachten: Sie finden in den Supermärkten häufig das bereits angesprochene Bio-Siegel der EU, das durchaus vertrauenswürdig ist, wenngleich es nicht den weitaus strengeren Anbau- und Verarbeitungsrichtlinien von Bioland, Demeter etc. genügt. Der Unterschied kann bei den in Supermärkten häufig zu findenden Importen bedeutsam werden. Hier gelten - wie bereits erwähnt - weniger strenge Auflagen.

Achten Sie beim Discounter besonders auf Bio-Trittbrettfahrer, die mit „Bauernglück“ und ähnlichen Bezeichnungen gesunde Lebensmittelherzeugung suggerieren, tatsächlich aber nur Produkte der Lebensmittelmassenindustrie darstellen.

## Licht und Schatten – der Supermarkt-Bioboom

Die Entwicklung raus aus der Alternativecke, hin zu überall erhältlichen Bio-Produkten ist zunächst begrüßenswert. Hochwertige Bio-Lebensmittel sollen nicht nur in einer kleinen elitären Marktnische gedeihen, sie sollen wegen der beschriebenen Vorteile im Alltag verfügbar sein und das - insbesondere im Grundnahrungsbereich - zu einem nicht nur für Besserverdienende bezahlbaren Preis. Den können Großanbieter oft eher anbieten.

Es ist gut, wenn Bio-Produkte zu den Menschen kommen, wenn ernährungsbewusste Verbraucherinnen und Verbraucher nicht mehr im PKW aufs Land fahren müssen, um sich Kartoffeln beim Ökohof zu holen, sondern dies mit dem Tages-/Wocheneinkauf verbinden können.

Andererseits ist der Preisdruck für Bio im Supermarkt wegen der direkten Konkurrenz zur konventionellen Ware besonders hoch. Also muss auf die Erzeuger Druck ausgeübt werden, billiger zu produzieren. Wenn dies in der Region bzw. national nicht gelingt, müssen eben Importe aus der ganzen Welt her. Die werden dann wegen der Transport- und Lagerlogistik in (umweltbelastende) Plastikfolie und Styropor abgepackt und haben am Ende eine wahrlich nicht mehr glänzende Ökobilanz. Sorgfältig hergestellte Lebensmittel, artgerecht aufgezogene Nutztiere haben aber ihren Preis. So berichten immer mehr Biobauern, dass sie den gewünschten Standard zu solchen Bedingungen nicht liefern können.

Im Gegensatz zu den im Kreis Coesfeld zahlreich und wohnortnah zu findenden Wochenmärkten, Biobauern und Bioläden werden Sie beim im Supermarkt oder beim Discounter nur selten regionale Produkte und ein kundenorientiertes Beratungsangebot finden. Für den Kauf regionaler Erzeugnisse - wann immer möglich - sprechen Klimaschutz (kurze Wege) und die Möglichkeit des direkten Erzeugerkontakts.

Wenn es ums Geld geht – günstige biologische Produkte gibt es nicht nur im Supermarkt, bzw. beim Discounter, sie sind auch über den direkten Kauf auf Biohöfen, Wochenmärkten oder - besonders bequem - durch Abokisten von Biohöfen erhältlich.

Ob in Ihrem Alltag Bequemlichkeit und der teilweise niedrigere Preis im Supermarkt den Vorrang haben, oder ob Sie das regionale Angebot und die strengeren Biokriterien der kleineren Anbieter für wichtiger halten, müssen Sie selbstverständlich selbst entscheiden. Wir können Sie nur zum kritischen Nachdenken anregen.

### Füllhorn (u.a. REWE, Karstadt)

Seit 1988 bietet Füllhorn Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA) an. Mittlerweile gehören etwa 120 Produkte zum Programm.

Die Produkte stammen nicht direkt von Landwirten, sondern von verarbeitenden Betrieben, die nach der EU-Öko-Verordnung zertifiziert sind (siehe Kontrollnummer). Diese Betriebe verarbeiten EU-zertifizierte Ware, sowie Rohstoffe von Betrieben, die verschiedenen Anbauverbänden angehören (z.B. Bioland). Es handelt sich also um verschiedene Qualitätsmaßstäbe bei der Verarbeitung der Produkte.



### Alnatura (dm-Drogeriemärkte, „Markant“)

Alnatura-Produkte stammen grundsätzlich aus ökologischer Erzeugung bzw. kontrolliert biologischem Anbau. Die knapp 300 Produkte werden zu 100 % aus landwirtschaftlichen Zutaten biologischen Ursprungs verarbeitet. Viele Produkte tragen das Siegel der Anbauverbände und der Alnatura-Vertragspartner Bioland, Demeter und Naturland. Alnatura bezieht die Rohstoffe





direkt von Landwirten und den Anbauverbänden. Bei der Verarbeitung achtet man auf einen möglichst geringen Verarbeitungsgrad, Inhaltsstoffe bleiben so erhalten. Insgesamt wird die Ausweitung und Verbreitung von biologischem Landbau gefördert. Die Kooperation mit Anbauverbänden und ihren strengen Richtlinien unterstreicht die Bedeutung von nachhaltigem Landbau.



### Bio Gut &Gerne (u.a. Marktkauf, Edeka)

Das Sortiment umfasst ca. 600 Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Produkte erfüllen die Bedingungen der EU-Ökoverordnung.



### Bio-Wertkost (Marktkauf, Edeka)

Seit 1999 gibt es das Bio-Wertkost Siegel. Die Produktpalette umfasst mehr als 200 Produkte aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft. Produziert wird nach den Richtlinien der EU-Öko-Verordnung. Zusätzlich gibt es ein EDEKA-eigenes Kontrollsystem. Insgesamt entspricht die Ware also den Mindeststandards der EU und besteht zu 95% aus Rohstoffen aus kontrolliert biologischem Anbau.



### Naturkind (Kaiser's Tengelmann)

Das Naturkind-Sortiment umfasst 110 Bio-Produkte. Alle erfüllen mindestens die Richtlinien der EU-Öko-Verordnung und sind mit der entsprechenden Kontrollstellennummer gekennzeichnet. Zusätzlich gibt es interne Naturkind- Qualitätskontrollen, die mit eigenen Vorgaben verbunden sind. Bei Höchstgrenzen für Rückstände von Pflanzenschutzmitteln und Schwermetallen gibt es z.B. strengere Auflagen als bei den EU-Richtlinien.



### BioBio (Plus)

Die ca. 80 Produkte von BioBio entsprechen den EU-Mindeststandards. 95% der Rohstoffe stammen damit aus kontrolliert biologischem Anbau. Weitergehende Richtlinien gibt es nicht. Zum Teil werden Zusatzstoffe und natürliche Aromen verwendet. Unter dem Label „Blütezeit“ wird bei Plus auch Naturkosmetik angeboten.

## Naturkost Grünes Land (real, extra, Metro, Kaufhof)

Die Lebensmittel entsprechen ebenfalls den EU-Kriterien. Darüber hinaus gibt es einzelne Waren von Bioland, die zu 100 % aus kontrolliert biologischem Anbau stammen.



## Fairer Handel

Beim Einkauf sollte auch die Frage zählen, unter welchen Bedingungen unsere Lebensmittel und Gebrauchsgüter entstehen. Dies gilt umso mehr für Importiertes aus den armen Regionen der Erde. Wer möchte, dass nicht nur Handel und Importeure verdienen, sondern auch die Menschen, die etwas hergestellt haben, sollte auf „Fair Trade“ achten.

Produkte aus fairem Handel findet man im Kreis Coesfeld in erster Linie in Weltläden, aber auch in einigen Supermärkten und Drogerien.

Viele Fair Trade Waren stammen zudem auch zunehmend aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Anbauverbände Naturland und Demeter unterstützen beispielsweise kleinbäuerliche Projekte in Entwicklungsländern durch Beratung, Inspektion und Zertifizierung.



## Fair Trade Kriterien

- Der Grundgedanke von Fair Trade Produkten ist, den Menschen in Entwicklungsländern eine Lebensgrundlage durch den Kauf der hergestellten Produkte zu bieten. Es werden faire Preise gezahlt, d. h. der Preis liegt über dem des Weltmarktes. Man unterstützt so menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen. Kinderarbeit wird explizit ausgeschlossen.
- Die Kleinbauern, die meist in Kooperativen organisiert sind, erhalten Prämien (oft zusätzlich zu den Verkaufserlösen) für soziale und ökologische Entwicklung. Diese Prämien werden für den Aufbau von Schulsystemen, die Sicherung von reinem Trinkwasser oder eine medizinische Basisversorgung verwendet.
- Es wird in nachhaltiger Wirtschaftsweise mit Respekt vor der Natur angebaut, durch Mischanbau, der auch der eigenen Grundversorgung dient, durch die Reduktion von Chemikalien und die umweltgerechte Entsorgung von Abfällen. Angebaut wird vorrangig in kleinflächigen Strukturen und mit Handarbeit. Diese Unterschiede zeigen sich auch in der Qualität der Fair Trade Produkte..



## Fleisch (und Wurst)

Angesichts der vielen Skandale von BSE bis Gammelfleisch suchen viele eine appetitliche Alternative zu Massentierhaltungsprodukten. Dem steht leider derzeit noch kein flächen-deckendes Angebot gegenüber. Einige Bioläden (wie Dengel) haben Bio-Fleischtheken. In manchen Supermärkten (z. B. Marktkauf, Gadderbaum, Karstadt) finden Sie ein - allerdings zumeist abgepacktes - Sortiment. Daneben gibt es die in unserer Beilage vorgestellten Wochenmarkt- und Hofladenangebote.



NEULAND- Fleischerei

### Neuland (Keine Bioware!)

Neuland steht vor allem für artgerechtere Tierhaltung im Vergleich zum konventionellen Bereich. Allerdings werden die Tiere - im Gegensatz zu biozertifiziertem Fleisch - nicht ökologisch gefüttert

## Augen auf beim Eierkauf

Auch bei dem Kauf von Eiern lohnt sich der Blick auf die Kennzeichnung. Sie können sich bewusst für Eier aus Freilandhaltung oder im Idealfall aus ökologischer Haltung, entscheiden.

Beispiel für einen Stempel: „0-DE-0326041“

Haltungsform (erste Ziffer):

0 = Ökologische Haltung

1 = Freilandhaltung

2 = Bodenhaltung

3 = Käfighaltung

Herkunftsland

DE = Deutschland

NL = Niederlande

BE = Belgien

AT = Österreich

Restlicher Zahlencode: Betriebs- und Stallnummer

Der Stempel auf jedem Ei verrät, aus welcher Haltungsform die Eier stammen.

## Alles Bio im Reformhaus?

---

Eine weitere Einkaufsquelle für Bioprodukte und andere hochwertige Lebensmittel bieten die Reformhäuser. In erster Linie findet man hier Produkte der „neuform Vereinigung deutscher Reformhäuser“. Das neuform-Zeichen steht für ausschließlich im Reformhaus verkaufte Vertragsware.

Mit dem neuform-Zeichen werden durch ein Vier-Punkte-Programm folgende Qualitätsstandards garantiert:

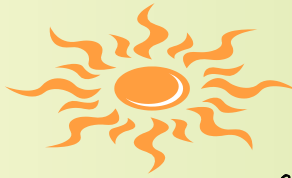
- Die Rohstoffe sind hochwertig, natürlich, rückstandsarm und stammen vorrangig aus ökologischem Anbau. Zur Zeit werden 70% der neuform- Waren mit Rohstoffen aus kontrolliert biologischem Anbau hergestellt. Weiterhin wird auf gentechnisch veränderte Rohstoffe verzichtet.
- Die Verarbeitung der Rohstoffe erfolgt schonend und möglichst werterhaltend, es sind nur wenige Zusatzstoffe erlaubt, chemisch- synthetische Zusatzstoffe werden grundsätzlich nicht verwendet.
- Hinsichtlich der Produktsicherheit gibt es Qualitätsrichtlinien für jede Warengruppe. Die Rückstände in den Lebensmitteln liegen weit unter der gesetzlichen Norm.
- Zuletzt ist der Aspekt der Verantwortung wichtig, wonach keine Rohstoffe vom toten Tier verwendet werden. Der Verzicht auf Tierversuche und eine artgerechte Tierhaltung sind wichtig. Verarbeitung und Herstellung der Produkte geschehen umweltschonend.

Bio-Produkte haben im Reformhaus Tradition und werden durch die EU-Bio-Verordnung als solche gekennzeichnet. Auf Produkten aus kontrolliert biologischem Anbau findet sich die EU-Kontrollnummer sowie das staatliche Bio-Siegel.



## Anzeigen:

Feinkost  
Biokäse  
Tee und Kaffee  
Biobasics  
eigene Müsli's



Zotter  
handgeschöpfte Schokolade  
Biosäfte  
Pesti und Öle

**BUSSMANN'S Gaumenfreuden**  
...delikat essen

Blickallee 31  
48329 Havixbeck  
T. 02507-570551  
info@bussmanns-gaumenfreuden.de  
www.bussmanns-gaumenfreuden.de

Nutzen Sie unseren Be-  
stellservice für Biofleisch  
am Donnerstag und Bio-  
brot am Samstag!!

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 9-19 Uhr  
Mo, Mi, Do mittags ge-  
schlossen  
Samstag 9-14 Uhr

## Naturkost Bio-Prinz

### Der Rollende Bioladen

**Naturkostwaren vom Wochenmarkt**

**Donnerstags in Gescher, Freitags in Coesfeld und  
Havixbeck, Samstags in Recklinghausen**

Lieferservice in Gescher, Havixbeck und Großraum Coesfeld

Erich Prinz, Kreienkamp 8, 48653 Coesfeld,  
Mobil 0160-93 80 34 12 / Tel. 02541-970767 / Fax 02541-970766  
Email: [prinz.erich@t-online.de](mailto:prinz.erich@t-online.de) / Homepage: [www.bio-prinz.de](http://www.bio-prinz.de)



### Bio-Backwaren auf dem Wochenmarkt

Di 14:00-18:00 Uhr - Havixbeck  
Do 7:15-13:00 Uhr - Senden  
Do 14:00-18:00 Uhr - Nottuln

[www.uschisbiobrot.de](http://www.uschisbiobrot.de)

Mobil: 0177 82 360 26

Über 70 Bio-Brotsorten habe ich täglich frisch im Angebot.  
Lassen Sie sich verführen!





## Engagieren, einsteigen!

Sie möchten nicht nur mit Ihrem Einkaufskorb Politik machen, sondern sich auch für Klimaschutz, nachhaltige Politik, mehr Gerechtigkeit engagieren? Dann sind Sie bei uns GRÜNEN richtig. **Wir brauchen Sie!**

- Ich will mich kostenlos und unverbindlich näher informieren lassen. Bitte schicken Sie mir Material zu!
- Ich möchte Mitglied bei den GRÜNEN werden. Bitte Beitrittsformular zukommen lassen!

---

Name

---

Adresse

---

Email